

Umfrage: Kulinarische Identität

WILHELMSHAVEN/RED – Was sind die Essgewohnheiten und Präferenzen der Einheimischen und Touristen in Wilhelmshaven und Umgebung? Wie lässt sich daraus eine kulinarische Identität Wilhelmshavens ableiten?

Diese und weitere Fragen stellen sich Studierende des Master-Studiengangs Strategisches Management und Mitarbeiter der Touristik und Freizeit GmbH in einer Online-Umfrage, die am Dienstag, 17. Oktober, an den Start geht. Im Vorfeld gab es bereits im Rahmen des Tourismuscampus an der Jade Hochschule eine Zusammenarbeit von Touristikern und Studierenden, aus der hervorging, dass Wilhelmshaven und Umgebung im Hinblick auf das Thema Kulinarik über mehr Potenzial verfüge. Nun soll eine konkrete Identität erforscht werden. Damit soll zudem die Frage geklärt werden, wie eine Erweiterung des Angebots der Gastronomie helfen kann, um sowohl für Einheimische, als auch für Touristen noch attraktiver zu werden. Auch eine Vermarktungsstrategie des kulinarischen Angebots soll mit den Ergebnissen der Umfrage entwickelt werden.

Die Umfrage ist ab Dienstag online abrufbar unter <https://ww3.unipark.de/uc/kulinarik/whv/>.

Ausgrenzungen gibt es noch immer

GESUNDHEIT Aids-Hilfe lädt zum Tag der offenen Tür ein – Informieren und ins Gespräch kommen

VON LUTZ RECTOR

WILHELMSHAVEN – Die Deutsche Aids-Hilfe feiert 40. Geburtstag. Die mediale Präsenz von HIV ist zwar in der jüngeren Vergangenheit deutlich zurückgegangen, verschwunden ist das Thema aber deshalb noch längst nicht. Im Gegenteil: Der Aufklärungsbedarf in der Bevölkerung sei immer noch groß, gerade weil sich in den 40 Jahren viel verändert habe, sagt Rabea Kruse, Geschäftsführerin der Aids-Hilfe Wilhelmshaven-Friesland-Wittmund. Auch ein Grund, für Mittwoch, 18. Oktober, zu einem Tag der offenen Tür in die Paul-Hug-Straße 60 einzuladen.

Wer sich in den 1980er-Jahren mit HIV infizierte, erkrankte früher oder später auch an Aids. Das kam einem Todesurteil gleich. Diese Kausalkette aber ist längst unterbrochen. „HIV ist nun eine Erkrankung, die gut behandelt werden kann und die unter Therapie und bei einer Viruslast unterhalb der Nachweisgrenze ein ganz normales Leben verspricht“, weiß Kruse. Und was vielleicht noch wichtiger, aber eben öffentlich nicht so bekannt sein: „HIV ist unter Therapie nicht übertragbar.“ Dass der Aufklärungsbedarf weiterhin groß sei, habe sich nach Eröffnung des



Andreas Tschöpe (rechts) ist einer der Mitarbeiter, der regelmäßig Testungen durchführt.

BILD: AIDS-HILFE FRI-WTM-WHV

Checkpoints für sexuelle Gesundheit unter Trägerschaft und im Gebäude der Aids-Hilfe im April vergangenen Jahres gezeigt.

Neben Rat und Hilfe bekommen Menschen dort die Möglichkeit, sich auf HIV oder andere sexuell übertragbare Krankheiten ohne ärztliche Begleitung testen zu lassen. Bereits im ersten Jahr fanden dort über 700 Beratungen sowie rund 100 Testungen auf HIV und fast 150 Testungen auf andere sexuell übertragbare

re Krankheiten statt. „Und im Vergleich zum ersten Halbjahr 2022 haben wir noch einmal eine Steigerung um etwa 60 Prozent“, sagt Rabea Kruse, wobei 2022 natürlich auch noch Corona-Einschränkungen zu berücksichtigen gewesen seien.

Wenn sich die Therapie von HIV und damit einhergehend die Lebensperspektiven der Betroffenen ganz erheblich verbessert hätten, seien andere Probleme bestehen geblieben, führt die Geschäftsführerin

aus. Noch immer würden HIV-Positive häufig mit Zurückweisung und Ausgrenzung konfrontiert. Schon die Angst davor wiege für viele Betroffene schwerer als der gesundheitlichen Folgen der Infektion selbst. „Ursache für Zurückweisung und Diskriminierung sind häufig Vorurteile, Unwissen oder unbegründete Ängste vor einer Ansteckung. Da hilft nur eines: Darüber reden!“

Informieren und miteinander ins Gespräch kommen –

genau darum geht es am Mittwoch von 14 bis 18 Uhr beim Tag der offenen Tür. Darüber besteht die Möglichkeit, sich die Räume von Aids-Hilfe und Checkpoint in entspannter Atmosphäre anzuschauen. Und wer möchte, kann sich vor Ort auch auf sexuell übertragbare Krankheiten testen lassen. Das Ergebnis liegt bei HIV, Syphilis und Hepatitis C innerhalb weniger Minuten, bei Gonokokken und Chlamydien allerdings erst nach etwa einer Woche vor.